

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 122.

Freitag, den 2. Mai.

1845.

Kartoffelbier,

als eines der wirksamsten Gegenmittel wider das übermäßige demoralisirende Branntweintrinken.

Bekanntlich findet anjeko ein mehrseitiges Bemühen statt, der mit körperlich schwerer Arbeit belasteten ärmern Volksclasse, als Aequivalent des Branntweins, einen erfrischenden, belebenden, dabei zugleich kräftig nährenden, dem Malzbier gleichförmig wirkenden Labetrunk darzubieten zu können, damit das, vorzugsweise in dieser Volksclasse stattfindende übermäßige Branntweintrinken gesteuert werden könne, und dieselbe dadurch veranlaßt werde, von diesem übermäßigen Genuße von selbst abzustehen.

Unerläßliches Erforderniß eines solchen noch fraglichen Labetrunkes ist jedoch:

daß derselbe bedeutend wohlfeiler zu stehen kommen muß, als was das Malzbier kostet, weil lediglich nur dadurch erst ein dergleichen Getränk für diese Volksclasse zugänglich wird.

Worin ist die Ursache zu suchen und zu finden, daß vorzugsweise in der ärmern Volksclasse das übermäßige, bis zum Laster ausartende Branntweintrinken am häufigsten sich vorfindet? doch einzig und allein nur in dem theuern Preise eines guten kräftigen Bieres.

Daß nur die wohlhabendere Volksclasse den täglichen Genuß eines guten kräftigen Bieres sich erlauben kann, dagegen die ärmere des theuren Preises wegen genöthigt ist, sich dessen entsagen zu müssen, und höchstens nur als einen Luxusgenuß sich erlauben kann, ist eine allgemein bekannte Thatsache, woraus erklärlich wird, warum in der wohlhabenderen Volksclasse das übermäßige Branntweintrinken verhältnißmäßig weniger stattfindet, als in der ärmern.

Körperlich anstrengende Arbeit erfordert ohne Widerrede zu Zeiten eines erfrischenden und belebenden Trunkes. Da nun die ärmere Volksclasse gerade diejenige ist, welche größtentheils mit dergleichen anstrengenden Arbeiten belastet ist, deshalb den täglichen Genuß eines guten kräftigen Bieres eigentlich nöthiger bedarf, als die wohlhabendere, wie kann und darf es daher Wunder nehmen, daß die ärmere Volksclasse deshalb ihre Zuflucht zu dem wohlfeileren Branntwein nimmt und nehmen muß. Mit dem Branntweine wird für gleiches Geld eine raschere und erhöhte Aufregung und Belebung erlangt, als mit dem Biere, deshalb eine natürliche Folge, daß der Branntwein in dieser Volksclasse endlich zum Bedürfnisse geworden, wobei nicht außer bleibt, daß Individuen dabel mit zum Vorschein kommen, die in diesem Genuße weder Maß noch Ziel zu halten vermögend sind.

Daß der mit dem Branntweine hervorgerufene aufgeregte Zustand nur vorübergehend ist, dem Körper keine wahre kräftige Nahrung gewährt, im Gegentheil allgemeine Erschlaffung nach sich zieht, wird von dieser Volksclasse unbeachtet gelassen, und ist völlig zufrieden gestellt, wenn nur für den Augenblick ein aufgeregter Zustand, ein augenblickliches Vergessen der bedrängten Lage damit hervorgerufen worden, der, wenn solcher verflogen, von Neuem mit Branntwein wieder verschafft wird, und dadurch der Branntwein zum Bedürfnisse erwächst.

Die Wirkung des bis zum Laster ausartenden Branntweintrinkens ist bekanntlich demoralisirend, die hauptsächlich dadurch sich characterisirt, daß vorerst Arbeitsscheu erwächst, dann später alles sittliche Ehrgefühl tödtet, welche traurige, für Geist und Körper nachtheilige Wirkung dem Biere nicht nachgewiesen werden kann.

Den intensiven Gehalt der Grundbestandtheile des Bieres mit dem des Branntweins in einen Vergleich gestellt, giebt offenbar zu erkennen, daß das Bier außer allem Verhältnisse übermäßig theurer als der Branntwein ist, deshalb man nur die rohen Urstoffe vergleichend zu berechnen braucht, die sowohl zur Darstellung des Bieres als zu der des Branntweins erforderlich sind.

Angenommen, es sollen 10 Cntr. Gerstenmalz zu einem Gebraude gewöhnlichen obergährigen Bieres in Anwendung genommen werden, so können jedenfalls wenigstens 26 Tonnen = 39 Eimer Bier damit dargestellt werden, zu welcher Menge Bier circa 20 Pfund Hopfen erforderlich sind.

1 Cntr. Gerstenmalz gleich 1 Dresdner Scheffel Gerste gerechnet, betragen diese beiden Urstoffe nach jetzigem Preise, als für

10 Cntr. Malz à 2 Thlr.	20 Thlr.	—	Ngr.
20 Pfd. Hopfen à 10 Ngr.	6	„	20

Summa 26 Thlr. 20 Ngr.

Die Tonne dieses Bieres wird allgemein mit $2\frac{1}{4}$ Thaler verkauft, wonach 26 Tonnen 58 $\frac{1}{2}$ Thaler betragen.

Würden dagegen diese 10 Cntr. Malz oder statt dessen 10 Dresdner Scheffel Gerste zur Darstellung des Branntweins verwendet werden, so würden im günstigsten Falle höchstens nur 5 Eimer gewöhnlicher Trinkbranntwein davon erlangt werden können, von welchem der Eimer nicht theurer als mit 5 Thaler bezahlt wird, wonach der Branntwein-Producent von 10 Scheffel Gerste nur einen Erlös von 25 Thaler machen kann.

Mit dem Bierbrauen wird demnach die Gerste um mehr als das Zweifache höher verwerthet, als mit dem Branntweinbrennen geschieht.

Daß beim Bierbrauen außer den hierbei berechneten 26 Thaler

anderweitige, nicht unbeträchtliche Nebenunkosten noch mit in Rechnung zu bringen sind, als z. B. für Steuer, Brennmaterial, Arbeitslohn u. s. w., kann hierbei nicht in Beachtung gezogen werden, weil eben dieselben Nebenunkosten auch der Branntwein-Production zur Last fallen, deshalb gegenseitig sich ausgleichen, wobei noch besonders zu berücksichtigen ist, daß diese Nebenunkosten für den Branntwein-Producenten, wegen dessen geringern Erlöses aus dem Branntwein, drückender und lästiger sind, als dem Bier-Producenten, dann ferner, daß die von 10 Scheffel Gerste rückständig verbleibende Schlempe (Branntweinspüllicht) als Viehfutter geringern Werth besitzt, als die Malztrebern der Bierbrauereien von gleicher Menge Gerste.

Dieser aus der Wirklichkeit entnommene Vergleich giebt offenbar zu erkennen, daß der theure Bierpreis keineswegs in den Urstoffen begründet ist, sondern vielmehr in der Verfassung des Brauwesens zu suchen und zu finden sein müsse, und zwar lediglich nur in dem Verbotungsrechte der Brauberechtigten.

Wodurch ist der auffallend hohe Aufschwung des Betriebs der Branntweinbrennereien, und der spottwohlfeile Preis des Branntweins entstanden?

Diese Frage kann mit Ueberzeugung dahin beantwortet werden: daß der freie, an kein Verbotungs- noch Zwangsrecht gekoppelte Geschäftsbetrieb des Branntweinbrennens die alleinige Ursache davon ist, womit ein allgemeines gegenseitiges Ueberbieten sowohl an Intelligenz als materiellen Kräften hervorgerufen worden und nur dadurch der hohe Grad der Ausbildung dieses Geschäftsbetriebs sich gestaltet hat, weshalb der Branntwein jetzt zu solch billigem Preise käuflich zu haben ist, daß in der That zu verwundern ist, wie solcher dafür hergestellt werden kann.

Sowohl dieses Resultat mit dem freien, fessellosen Betriebe des Branntweinbrennens erlangt worden, eben so wohl wird und kann gleiches Resultat mit einem freien fessellosen Bierbrauen nicht ausbleiben.

Freier Betrieb, freie Concurrenz ist und bleibt allbekanntlich der alleinige wahre Hebel sowohl der Güte als der größtmöglichen Wohlfeilheit jeder Waare, wovon das Bier keine Ausnahme macht und machen kann.

Die Aufhebung des Bannrechts, oder des Bierzwanges der Brauberechtigten in einem gewissen Bezirke, giebt einen thatsächlichen Beweis davon ab, weil seit dieser Aufhebung das Bier allgemein besser und stärker ist, als solches während des Bierzwanges der Fall war.

Wenn nun schon dieses Resultat mit einer nur theilweise ertheilten freieren Concurrenz hervorgegangen, so stehet mit Sicherheit zu erwarten, daß durch die gänzliche Aufhebung des noch bestehenden Verbotungsrechts der Brauberechtigten, das Bier alsdann zu ebendenselben verhältnißmäßig billigen Preise käuflich zu haben sein wird, als mit dem Branntwein der Fall ist, und dadurch erst der richtige Weg aufgefunden werden wird, auf welchem der ärmeren Volksschicht ein Aequivalent des Branntweins angeboten werden kann.

Kurz, man mag diese Sache beleuchten, von welcher Seite nur irgend möglich, so wird jederzeit resultiren, daß:

a) der theuere Preis des Bieres die hauptsächlichste Veranlassung ist, warum vorzugsweise in der ärmern Volksschicht der Branntwein zum Bedürfnis geworden und werden mußte, und

deshalb in derselben das übermäßige Branntweintrinken am häufigsten sich vorfindet, dann ferner

b) in dem Verbotungsrechte der Brauberechtigten die alleinige Ursache des theuern Bierpreises begründet liegt, und keineswegs in den Urstoffen des Bieres, und endlich

c) ein gutes, kräftiges und wohlfeiles Bier das wirksamste Gegenmittel wider das übermäßige Branntweintrinken ist.

Ein wohlfeiles Bier darstellen zu wollen, ist unstreitig die nächste Veranlassung, weswegen die Kartoffeln zu diesem Zweck mehrfach in Vorschlag gebracht worden sind, und zwar aus folgendem Grunde:

sowohl mit den Kartoffeln ermöglicht worden, den Branntwein zu solch wohlfeilem Preise darstellen zu können, daß der echte Kornbranntwein mit dem Kartoffelbranntweine hinsichtlich des Preises nicht vermögend ist, gleiche Concurrenz auszuhalten zu können, eben sowohl wird es möglich sein, aus den Kartoffeln auch ein Bier darstellen zu können, mit welchem ein Malzbier in Betreff des Preises gleichfalls keine Concurrenz auszuhalten vermögend ist.

Die Ursache, warum der echte Kornbranntwein vom Kartoffelbranntwein überflügelt und verdrängt worden, wenn gleich der Kartoffelbranntwein wegen dessen höchst widerlichen Fusels dem echten Kornbranntweine hinsichtlich des Wohlgeschmacks weit nachsteht, und wider den Kartoffelbranntwein viel geschrieben, gewarnt und geeifert worden, ist in Kürze folgende:

Auf einer Fläche Feld, auf welcher 8 Scheffel Roggen erbaut werden, werden unter gleichen Bedingungen wenigstens 100 Scheffel Kartoffeln erbaut. 1 Scheffel Roggen zu 160 Pfund und 1 Scheffel Kartoffeln zu 180 Pfund angenommen, betragen dem Gewichte nach 8 Scheffel Roggen 1280 Pfund, dagegen 100 Scheffel Kartoffeln 18000 Pfund.

Die Berechnung des Branntweinertrags sowohl vom Roggen als Kartoffeln geschieht nach der Procent-Rechnung von Tralles, nach welcher von 1 Pfund Roggen 12 $\frac{1}{2}$ Trall., dagegen von 1 Pfund Kartoffeln 4,5 $\frac{1}{2}$ Trall. Spiritus erhalten werden.

1280 Pfund Roggen à 12 $\frac{1}{2}$ Trall. liefern demnach 1536 $\frac{1}{2}$ Trall. Spiritus, welche gleich sind mit 4 $\frac{2}{3}$ Eimer gewöhnlichen Trinkbranntwein à 54 $\frac{1}{2}$ Trall. 18000 Pfund Kartoffeln à 4,5 $\frac{1}{2}$ Trall. liefern dagegen 81000 $\frac{1}{2}$ Trall. Spiritus, welche gleich sind mit 25 Eimer gewöhnlichen Trinkbranntwein à 54 $\frac{1}{2}$ Trall.

Diese Thatsache beweist klar und deutlich: daß auf gleicher Fläche Feld mit dem Kartoffelbau über 5 mal mehr Urstoff des Branntweins (Stärke) erbaut wird, als mit dem Roggenbau geschieht, daher der mit dem Kartoffelbau erzielte Urstoff des Branntweins bedeutend wohlfeiler zu stehen kommt, als der mit Roggenbau erzielte, und in dem Zahlenverhältniß wie 1 zu 5 einzig und allein die Ursache begründet liegt, warum der Kartoffelbranntwein den ächten Kornbranntwein überflügelt und verdrängt hat.

Dieser hier berechnete Branntweinertrag beruht keineswegs auf bloßer theoretischer Berechnung, sondern ist aus der Wirklichkeit entnommen, wie solcher in den Branntweinbrennereien stattfindet und stattfinden muß, um Concurrenz auszuhalten zu können, unbeachtet daß Manche aus den Kartoffeln einen noch höheren Branntweinertrag erlangt haben wollen.

Wenn nun auch zum Malzbier kein Roggen, sondern Gerste in Anwendung genommen wird, und das Verhältniß des mit dem

Gerste
solcher
hält
dem
hält
bleibt
sonde
denn
da
hät
sch
M
sei
ha
bi
P
won
Pr
Gen
laub
Bes
von
wich
jäh
bere
laff
Zor
kräf
lich
gef
ist,
the
ein
Br
ich
lie
wi
fel
ka
tel
M
32
al
na
de
P
er
sch
te
de
lu
t
1

Gerstenbaue erzielten Stärkemehls nicht ganz dasselbe ist, wie solches mit dem Roggenbau stattfindet, so bleibt jedoch das Verhältniß des mit dem Gerstenbaue erzielten Stärkemehls dem mit dem Roggenbau erzielten stets so nahe verwandt, daß das Verhältniß wie 1 zu 5 auch mit dem Gerstenbaue als Norm verbleibt.

Das Stärkemehl ist nicht nur der Urstoff des Branntweins, sondern auch zugleich der des Biers; hiervon ausgehend kann denn doch wohl schon a priori mit Sicherheit gefolgert werden: daß ein aus Kartoffeln gefertigtes Bier in ebendenselben Verhältniße wohlfeiler zu stehen kommen müsse, wie solches zwischen dem Korn- und Kartoffelbranntweine besteht, und ein Malzbier hinsichtlich des Preises ebenfalls nicht vermögend sein wird, mit einem Kartoffelbier gleiche Concurrenz auszuhalten zu können, zumal wenn die Darstellung des Kartoffelbieres ebendenselben freien fessellosen Betriebe, als der der Branntwein-Production überlassen bleibt, womit in Summa ein kräftiges Bier zu solch billigem Preise wird dargestellt werden können, daß der Ärmere den Genuß eines kräftigen Bieres sich öfter als zeitlich wird erlauben können.

Ob nun aber ein Kartoffelbier in Betreff der wesentlichen Bestandtheile und Wirkung mit dem Malzbier gleichförmig und von diesem nicht verschieden sei, ist noch eine besondere und höchst wichtige Frage, die ich aber sowohl theoretisch als practisch bejahend nachzuweisen im Stande bin, wozu ich mich jederzeit bereit und willig erkläre, und dabei zugleich nicht unerwähnt lassen darf, daß aus einem Dresdner Scheffel Kartoffeln eine Tonne Bier dargestellt werden kann, welches stets stärker und kräftiger ist, als das gewöhnliche obergährige Malzbier, und gänzlich frei von irgend einem unangenehmen Kartoffel-Nebengeschmack ist.

In Betracht, daß das Bier ein volksthümliches Getränk ist, dessen Wirkung auf Sitten und Gesundheit nicht so nachtheilig und schädlich ist, als die des Branntweins, und mit einem kräftigen, wohlfeilen Bier dem übermäßigen Branntweine am kräftigsten entgegen getreten werden kann, hoffe ich mich entschuldigt zu finden, diesen Gegenstand hiermit zu beliebiger Beachtung in Anregung gebracht zu haben.

Lindenau bei Leipzig, den 24. April 1845.

F. F. Fischer.

Phänomene.

In den spätern Nachmittagsstunden eines der nächsten Tage wird eine Erscheinung am Himmel stattfinden, die zu den ziemlich seltenen und merkwürdigsten Himmelsereignissen gerechnet werden kann. Es wird nämlich — bei recht heiterm Himmel und mittelst eines guten Fernrohrs — Donnerstags den 8. Mai, Nachmittags von 5 Uhr 7 Minuten bis zu, um 7 Uhr 32 Minuten, erfolgendem Sonnenuntergang der Planet Merkur als ein kleiner runder Fleck durch die Sonnenscheibe von links nach rechts ziehend wahrzunehmen sein. Wir machen Jedem, der sich für wichtige Naturbegebenheiten interessiert, auf dieses Phänomen aufmerksam, erlauben uns jedoch, zugleich daran zu erinnern, daß bei dem Gebrauche eines sogenannten astronomischen Fernrohrs, welches die Gegenstände und Bewegungen verkehrt darstellt, der Merkurdurchgang von rechts nach links zu verfolgt werden muß. Ein hier in der Gebauer'schen Buchhandlung erschienenenes, wohlfeiles Schriftchen, betitelt: Der Merkurdurchgang durch die Sonnenscheibe den 8. Mai 1845 und die Sonnenfinsterniß den 6. Mai 1845

in verschiedenen Umständen beschrieben, giebt zugleich eine leichtfaßliche Erklärung der Merkur- und Venus-Durchgänge, so wie der Sonnenfinsternisse überhaupt, nebst drei bildlichen Darstellungen. *** n.

Musikalisches.

Das heutige Theaterprogramm theilt mit, daß ein großes Vocal- und Instrumentalconcert von Herrn Musikdirector Reiter und seiner Gattin im Schauspielhause gegeben werden wird. Nach allen über dieses Künstlerpaar uns zugehenden Nachrichten dürfte sich das Publicum eines wahrhaft musikalischen Hochgenusses zu erfreuen haben. Ueber Frau Reiter-Bildstein sagte vor Kurzem ein Kunstkennner Folgendes:

Die Stimme derselben ist kräftig und elastisch und verhält sich nicht die geringste Anstrengung; jeder Ton, stark oder schwach, spricht mit größter Leichtigkeit und Reinheit an. Bei dem bedeutenden Umfang von zwei und ein halb Octaven wird nie ein Ton versucht, der sichtbare Anstrengung kostete. Diese herrliche Stimme hat eine dem Ohr, wie dem Herzen ungemein schmeichelnde Vibration des Tones und entfaltet dabei eine Fülle, Kraft und Anmuth, wie sie mit solcher Weichheit und Beweglichkeit selten verbunden ist. Kurz, in diesem Organe muß jedes gesunde Ohr eine bewundernswürdige Gabe der Natur erkennen.

Was nun aber die Anwendung dieses Organes anlangt, so kann man eben so wohl sagen, daß nur eine solche Stimme so glänzende Kunstfertigkeit möglich macht, als daß nur eine solche Kunstfertige Ausbildung der menschlichen Stimme diesen Zauber entlocken kann. Denn diese stets leichte, sichere und reine Intonation, diese Beherrschung des Athems, diese Ausgleichung der Stimme selbst, diese Deutlichkeit, Sicherheit und Rundung in den Läufen und Sprüngen auf- und abwärts, wobei ihre Stärke oder Schwäche fast gleichgültig ist, setzt eine ungemene Uebung und vortreffliche Schule voraus.

Herr Reiter wird uns sowohl durch seine Compositionen als durch sein Geigenspiel erfreuen, welches das Solide, Körnige der Spohr'schen Schule an sich trägt und aus einer vortrefflichen Guarneri den edelsten markigen Ton zu ziehen weiß.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 2. Mai 1845:

großes Vocal- und Instrumental-Concert von Herrn Musikdirector Reiter und dessen Gattin.

- 1) Overture zu „Wallensteins Tod“ von Schiller, von E. Reiter.
- 2) Arie aus „Don Juan“ von Mozart (Non mi dia), gesungen von Frau Reiter.
- 3) Concert für die Violine, componirt und vorgelesen von Herrn E. Reiter.
- 4) Barcarola aus „Marino Faliero“ von Donizetti, gesungen von Frau Reiter.
- 5) Variationen für die Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn E. Reiter.
- 6) Arie aus dem „Barbier von Sevilla“ von Rossini, gesungen von Frau Reiter.

Vorher:

Das goldene Kreuz,

Lustspiel in 2 Acten, nach dem Franz. von G. Harne.

Personen:

Nikolas Bottin, Gastwirth,	Herr Meigner.
Therese, seine Braut,	Frau Gütther-Bachmann.
Christine, seine Schwester,	Fräul. Baumeister.
Francis	Herr Richter.
Gautier, Sergeant,	Herr Marr.

Sonnabend den 3. Mai: Die Hochzeit des Figaro, große Oper von Mozart. — Figaro — Herr Gütther, vom Stadttheater zu Riga, als Gast.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Bekanntmachung.

Das zoologische Museum der Universität ist wegen eines Baues bis auf Weiteres dem allgemeinen Zutritt geschlossen.
Leipzig, den 30. April.

Die Direction.
Prof. **Poeppig.**

An unsere Mitbürger!

Die reichen Gaben, welche die Liebe und Theilnahme unserer Mitbürger uns gewährt hat, lassen uns frohen und festen Blickes in die Zukunft sehen, denn sie bieten uns die unentbehrlichen materiellen Mittel, auf welchen unsere kirchliche Gemeinschaft beruhen wird. Wir wiederholen hier auch öffentlich unsern herzlichsten und innigsten Dank, wir wiederholen, daß wir sie als eine heilige Schuld betrachten, die wir einst durch Bethätigung des wahrhaft christlichen Sinnes zu tilgen hoffen.

Damit wir nun bis zu der hoffentlich bald erfolgenden Anerkennung der hohen Staatsregierung diejenigen Vorbereitungen treffen können, welche nothwendig sind, um die Gemeinde dann sofort in's Leben treten zu lassen, so bitten wir die edlen Geber höflichst, die von ihnen gezeichneten Gaben gefälligst an uns auszahlen zu wollen.

Da uns nun aber Stand und Wohnung eines Theils der Unterzeichner unbekannt ist, wir auch die Einzahlung der gütigst bewilligten Beiträge nicht ganz unvorbereitet verlangen zu dürfen glauben, so stellen wir es in das Belieben der geehrten Geber, ihre Beiträge entweder einzusenden, oder abholen zu lassen. **Bis zum Pfingstfeste** wird unser **C. Liebherr** (Colonnaden beim Café français) die Gaben gegen Quittung in Empfang nehmen; nach dieser Zeit wird die Gemeinde einen Ausschuß mit der Einsammlung beauftragen. Leipzig, den 23. April 1845.

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

**Robert Blum. Joh. Nep. Sawlitschek. Dietrich Dertge. J. N. Tröndlin.
Joh. Eschmann. Fr. Böller.**

Die Leipziger polytechnische Gesellschaft

hält Freitag den 2. Mai ihre achte diesjährige Sitzung. (Erste Bürgerschule, Mittelgebäude, parterre). Mitglieder, so wie Freunde des Gewerbeswesens sind dazu freundlichst eingeladen.

Das Directorium.

Ärztlicher Verein.

Heute Abend punct 7 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

Den geehrten Damen und Herren, welche ihre Mitwirkung bei der beabsichtigten Aufführung des „Weltgerichts“ von Fr. Schneider gütigst zugesagt haben, die ergebene Mittheilung, daß die angesagten Proben bis auf Weiteres ausgesetzt bleiben.

Die Concert-Direction.

Auction.

Montag den 5. Mai, Vormittags von 8 Uhr an sollen in der 2. Etage des Schumann'schen Hauses auf der Königsstraße verschiedene, zu einem Nachlaß gehörige Gegenstände an Büchern, Pretiosen, Silber, Mannskleidern, Betten, Wäsche, Meubles u. s. w. notariell versteigert werden durch

D. Lehmann.

Versteigerung.

Freitag den 2. Mai Anfang der Versteigerung der französischen veredelten Fruchtbäume, Zierpflanzen und Blumen, früh 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr in der Burgstraße Nr. 10, 2. Etage.

In der Festschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

deutsche Sprachmeister.

Ein Lehrbuch für Erwachsene

zum

Selbstunterricht.

Von

Eduard Sparfeld,

conf. Lehrer an der ersten Bürgerschule zu Leipzig.

1844. broch. Preis: $\frac{1}{3}$ Thlr.

Der Zweck dieser Schrift ist in der Vorrede dahin ausgesprochen, daß sich „Erwachsene mit Hilfe derselben ohne Lehrer gründlich in der deutschen Sprache unterrichten können.“ Sie ist „zusammengestellt nach den Principien der Wissenschaft und mit Benutzung der reichen Aus-

beute, welche die Bestrebungen unserer deutschen Sprachforscher in der letzten Zeit gewährt haben.“ Zum ersten Male werden hier die Resultate der deutschen Sprachwissenschaft auf ihrem jetzigen Standpunkte dem größern Publicum in populärer Form geboten.

Allen denjenigen, welche ihre durch mangelhaften oder vernachlässigten Schulunterricht unvollständig gebliebenen Kenntnisse in der deutschen Sprache vervollständigen und sich zu der Sicherheit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck erheben wollen, die jetzt Niemand mehr entbehren kann, der auf wahre Bildung Anspruch machen will — kann der „deutsche Sprachmeister“ nicht bringend genug empfohlen werden.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, Leipzig bei **C. Poenicke:**

Lasset den Ochsen gehen!

Ein Seitenstück zu

Joh. Sporschil's: „Lasset die Löwin in Frieden!“

Letzte Nachricht aus dem Thierreiche von

feinem Löwenwärter.

(Der Verfasser.)

Von

Möhr's Jesuitenpredigt.

Dringende Hinweisung auf die den heiligen Namen Jesu mißbrauchenden Pharisäer der christlichen Kirche, ist die vierte Auflage erschienen. Preis 5 Ngr.

Wilh. Hoffmann in Weimar.

Die Bäder in Gerhards Garten

sind eröffnet und für Bequemlichkeit und aufmerksame Bedienung der Badenden Sorge getragen. Billets zu den kalten, in ganzen und halben Duzenden $2\frac{1}{2}$ Ngr., einzelne 5 Ngr. das Stück, wie auch zu den warmen, in Duzenden 6 Ngr., einzelne $7\frac{1}{2}$ Ngr. das Stück, werden bei dem Portier ausgegeben.

Localveränderung.

Das **Putz- und Modewaaren-Geschäft** von **Bertha Herz** befindet sich von heute an im Eckgewölbe des goldenen Ringes in der Nicolaistraße, wo es eine hübsche Auswahl Hüte und Hauben, so wie andere bekannte Putzartikel einem verehrten Publicum ergebenst empfiehlt.

Feine Wäsche wird maschirt und gewaschen: Königsplatz, dürre Henne Nr. 12, rechts 2 Treppen.

Der Unterricht in dem gymnastischen Institute von G. L. Sauer

beginnt heute als den 2. Mai für die weibliche Jugend um 1/2 5, und der für die männliche Jugend morgen als den 3. Mai um 6 Uhr, und zwar wegen der nöthigen Vorübungen in dem freundlichen Saale, Thomaskirchhof Nr. 1, später in meinem sehr zweckmäßig eingerichteten und geräumigen Turngarten (innere Dresdner Straße, goldenes Einhorn). Zugleich erlaube ich mir, den verehrten Familien mitzutheilen, daß der Unterricht für die weibliche Jugend von erfahrenen Aerzten beaufsichtigt wird, und dadurch die frühern Besorgnisse der resp. Aeltern beseitigt werden. Anmeldungen werden täglich von 1/2 5 bis 7 Uhr im Unterrichtslocale entgegengenommen.

Mineral-Wasser-Verkauf.

Selterswasser, Sodawasser, Pillaer, Saidschützer und kohlen-saures Bitterwasser von Dr. Meyer, Kissinger Ragozi, Marionbader Kreuzbrunnen, Schlesischer Obersalzbrunnen, Eger Salz- und Eger Franzensbrunnen etc. aus der königlichen sächs. privil. Anstalt für künstliche Mineralwässer von Dr. Struve in Dresden, sind von jetzt ab zu haben bei

Herrn Apotheker Rhode, Löwenapotheke, Grimma'sche Strasse,
Herrn Apotheker Täschner, Engelapotheke am Markte und
in der Mineralwasser-Anstalt in Gerhards Garten.

Die Eröffnung der Trinkanstalt daselbst ist in diesem Jahre den 26. Mai, und sind alle diejenigen, welche eine Cur zu brauchen beabsichtigen, ergebenst gebeten, es ein paar Tage zuvor in der Anstalt selbst anzeigen zu wollen.

Mein Buchbinder-, Galanterie- und Lederwaarenlager

befindet sich von jetzt an wieder Grimma'sche Straße, Gewölbe Nr. 8. Bestellungen in allen diesen Gegenständen werden auf das Geschmackvollste ausgeführt und sichere zugleich noch bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Gottfr. Schulze, Wohnung: Neumarkt (Marie).

Zur Frühlingskur

empfiehlt ausgezeichneten

M a i t r a n k

von gutem Moselweine und dem frischesten Waldmeister (*Asperula odorata*) täglich ein-, auch zweimal neu aufgesetzt, jetzt auch in ganzen Flaschen à 10 Ngr.

Moritz Siegel,

Grimma'sche Straße Nr. 26/756.

Ein auf hiesigem Platze seit vielen Jahren bestehendes, sehr einträgliches Fabrik-Geschäft, welches der Mode durchaus nicht unterworfen, ist zu verkaufen beauftragt

Adv. **Gustav Schroth**, kleine Fleischergasse Nr. 21.

Die Sächs. Spitzen-Manufactur von K. Heike,

(im Gewölbe am Markt, Barthels Hof),

empfiehlt ihr neu eingerichtetes Geschäft von weißen und schwarzen echten Spitzen und Blondes, sowie allen Gattungen Mull- und Batist-Stickereien, als: Kragen, Pelzerinen, Chemisets, Taschentücher etc., wovon sie, da sie diese Waaren in den Fabrik-gegenden des Gebirgs selbst anfertigen läßt, fortwährend das Neueste zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande ist.

Ich erhielt aufs Neue Pariser Modestoffe zu Damenstiefeln. Mit einer größeren Auswahl, sowohl in diesen, als auch in andern billigen Stoffen gefertigten Damenschuhen empfiehlt sich einem geehrten Publicum und resp. Kunden

B. Martin,

im Gewölbe Salzgäßchen Nr. 4.

Baustellen in der Nähe einer Eisenbahn hier weist nach
Dr. Andriessky, kleine Fleischergasse (Heren Albert's Haus) Nr. 9, 2 Treppen.

Ein nahe bei Leipzig in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit gegen 80 Acker Areal und 1650 Steuer-einheiten versehenes Landgut, soll sofort, eingetretener Familienverhältnisse wegen, für den billigen aber festen Preis von 13000 Thlr., mit 3000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Auch würde man ein Hausgrundstück von 4—8000 Thlr. Werth mit annehmen. Das Commissionsgeschäft von **Schmidt** in Leipzig, Neukirchhof Nr. 37, ist zu Allem bevollmächtigt.

Pianoforteverkauf und Vermlethung.

Das Pianofortemagazin von **Sayne**, Petersstraße Nr. 13, empfiehlt eine große Anzahl neuer und gebrauchter Flügel und Fortepianos und stellt bei vortheilhaften Bedingungen billige Preise.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen: Thomaskirchhof Nr. 11, erste Etage.

Verkauf.

Einige tausend sehr schöne Landaurikel in allen Farben sind zu verkaufen bei **Friedrich Seidemann** im Reichel'schen Garten.

Zu verkaufen sind noch 2 Duzend schöne angetriebene Georginen, so wie auch Gladiolus Psittacinus, wegen Mangel an Raum: Kreuzstraße Nr. 8, parterre.

* * * Heute trifft eine frische Sendung Thüringer Pökel-
schweinefleisch (auch Stücke zum Braten) à Pfd. 3 Ngr. 6 Pf.,
und Knöchelchen à Pfd. 2 1/2, Nr. ein bei

C. F. Kunze, große Fleischergasse.

Verkauf. Mehrere Duzend Rohrstühle, Tische, Bänke,
Glas, Porzellan u. s. w. aus einer Gastwirthschaft ist von jetzt
an aus freier Hand zu verkaufen; eben so ein **Billard** mit Zu-
behör, in der Restauration zu Borsdorf.

Ein Mahagony: Sopha ist zu verkaufen:
Querstraße Nr. 20, 3. Etage.

Fetthammel-Verkauf.

240 Stück, nicht mit Brandweinschlempe gemästete, ganz fette
starke Hammel, stehn auf meinem Gute in Rosenfeld bei Tor-
gau zum sofortigen Verkauf. **Amtrath Rießsch.**

Alte Dachsteine,

ganz gut erhalten, so wie alte Fenster und eine Partie alter
Mauerstücke sind zu verkaufen im Eckhause der Grimma'schen
und Reichsstraße Nr. 55 beim Hausmann.

Carlsbader Mineralquellen

werden versendet von:

**Schlossbrunnen, Theresienbrunnen,
Mühlbrunnen, Neubrunnen,
Sprudel.**

Ich empfehle mich den Herren Aerzten und deren Patienten
zur directen Besorgung von **Original-Kisten** gegen **Original-
Rechnung** zu jedem beliebigen Quantum bei billiger Provision.
Alter 10 bis 12 Tage, nach Aufgabe der Bestellung, sind die
Wässer von **Carlsbad** in **Leipzig** angekommen.

Die Mineralbrunnen

vom **Rhein**, aus **Schlesien** und **Böhmen** treffen im
Kurzen alle ein.

Gotthelf Kühne,

Petersstraße Nr. 43/34.

Leipzig, den 1. Mai 1845.

Stralsunder Brathäringe

sind die ersten angekommen,

80 Stück für 2 Thaler.

Bei Abnahme von mehreren Gebinden billiger empfiehlt und
verkauft

Gotthelf Kühne,

Petersstraße Nr. 43/34.

Datteln,

ausgezeichneter Qualität, so wie **rosenrothe** Apfelsinen emp-
fing

Noriz Rosenfranz.

NB. Ich bemerke, daß bei dem großen Transport (Malteser
Apfelsinen) eine Partie der langen Reise satt und müde gewor-
den sind und ich mich genöthigt sehe, selbige unter annehmbaren
Bedingungen so bald wie möglich zu placiren: Markt zwischen
der Hain- und Katharinenstraße dem Hause Nr. 6 gegenüber.

Eine hübsche Auswahl

in Franzen und Borden an Vorhänge, empfiehlt billigt
stück- und ellenweise **Fr. Schöster**, Petersstraße Nr. 42/33.

Beste engl. Angelruthen

nebst allem andern zum Angeln nöthigen Bedarf verkaufen in
großer Auswahl billigst

Gebrüder Tecklenburg.

**Spaten, Schaufeln u. Düngergabeln,
Wein-, Rosen-, Bouquet-, Raupen-
und Heckenscheeren,
Baumsägen und Blumenspaten,
Unkrautgabeln, Hacken und Harken,
Spiz- und Radehauen und Wegstoß-
eisen,**

**Bleidraht und Bleiband, so wie
Gartenmesser und**

Kindergartengeräthe,

Alles in der größten Auswahl, empfiehlt

Fr. Mohn Nachfolger im Sporergäßchen.

Reitzeuge,

als: Sattel, Säume, Gebisse, Steigbügel, Schabracken, Spo-
ren, Reitpeitschen u. empfiehlt in vollständiger Auswahl

G. B. Seifinger,

Grimmaische Straße Nr. 27.

Cimexsul,

ein unfehlbares Wanzenvertilgungsmittel, erhielten wieder un-
verkauft die Flasche für 7 1/2 Ngr.

Gebrüder Tecklenburg.

Jemand sucht sogleich 150 bis 200 Thlr. gegen hypothekarisches
Pfand auf ein Jahr zu leihen. Offerten unter E. S. besorgt
die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mann, dem gegenwärtig 4000 Thlr. zur Dis-
position stehen, sucht auf hiesigem Plage in ein sicheres und
rentables kaufmännisches Geschäft als Compagnon einzutreten,
oder mit einem Andern ein solches Geschäft zu begründen. Ge-
fällige Offerten anzugeben bei Adv. **Uckermann**, Hainstr. 16.

Gesuch.

Zu Johannis wird ein junger Mensch gesucht, welcher schon
in einer Restauration gewesen und wegen seiner Ehrlichkeit und
Pünctlichkeit gute Zeugnisse aufweisen kann.

Wo? ist zu erfragen: große Fleischerg. bei **C. Landmann.**

Zum sofortigen Antritt wird ein in der gewöhnlichen Garten-
arbeit kundiger Bursche gesucht. Näheres im Gosenthale allhier.

Gesucht wird ein gutes Mädchen, welches gleich anziehen
kann. Zu erfragen Nr. 8, auf dem Neumarkt bei dem Haus-
mann.

Gesucht werden Mädchen, welche im Einziehen von Cravaten-
Einlagen geübt sind: Grimma'sche Straße Nr. 32.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen zu Kindern und Haus-
arbeit. Näheres im Gewölbe Salzg. 4 bei **Martin.**

Gesucht wird ein Kindermädchen, welches gleich antreten
kann: Serbergasse Nr. 28, 3 Treppen.

Gesucht wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehenes
Studienmädchen: Neumarkt Nr. 7, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Mai ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen, welches auch gut nähen kann: Brühl Nr. 22, 4 Treppen.

Ein Dienstmädchen wird gesucht, welches sogleich antreten kann, auf der großen Funkenburg.

Ein Dienstmädchen wird gesucht, gleich anzutreten: niederer Park Nr. 5, parterre.

Gesucht wird sogleich ein an Ordnung gewöhntes Dienstmädchen: Poststraße Nr. 8, parterre.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, welches im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist und auch gute Atteste aufweisen kann, sucht als Stuben- oder Ladenmädchen ein baldiges Unterkommen. Adressen beliebe man abzugeben in Grimma auf der Jüdengasse bei **Friederike Risse**.

Von einem stillen pünctlich zahlenden Manne wird sogleich ein kleines Familienlogis zu miethen gesucht bis zu 40 Thaler. Das Nähere in der Buchdruckerei des Herrn **Brockhaus** (Seheraal).

Ein Sommerlogis,

wo möglich in einem der innern Stadt nahen Garten, elegant meublirt, wird von einem ledigen Herrn zu sofortigem Bezug gesucht. Adressen unter der Chiffre G. M. werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Vermiethung. Zwei ausmeublirte Stuben sind zu vermieten: Goldhahngäßchen Nr. 5, 2. Etage.

Eine große Buchhändlerniederlage ist im Schurprinz zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Zwei schön gelegene Gärtchen, eine kleine Sommerwohnung und das Parterre des Japanischen Hauses sind zu vermieten in Gerhards Garten, woselbst das Nähere bei dem Eigenthümer.

Eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet, wie auch offene Schlafstellen sind zu vermieten: Hainstraße Nr. 205, 4 Tr.

Eine helle Parterrewohnung, welche sich wegen der Lage für einen Buchhändler vorzüglich gut eignet und bestehend aus einem Vorfaal, 4 Zimmern, 4 Kammern, 1 Alkoven, Küche, Speisekammer, Gefäßkammer, Keller, Bodenkammer und Holzraum, ist von Michaelis dieses Jahres zu vermieten

durch das Nachweisungs-Comptoir von **Ludwig Caspari**, Reichsstraße Nr. 27.

Gewölbe sind von heute an in der lebhaftesten Lage außer den Messen zu vermieten durch das Nachweisungs-Comptoir von **Ludw. Caspari**, Reichsstraße Nr. 27.

Vermiethung. Einige Stände im Thorwege der großen Feuerkugel, Universitätsstraße, sind sofort zu vermieten und das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Eine Etage von 4 Stuben nebst übrigem Zubehör ist zu Johannis zu vermieten: Frankfurter Straße Nr. 9. Zu erfragen 2 Treppen hoch.

Vermiethung: ein kleines Familienlogis, was sogleich bezogen werden kann im Sporergäßchen Nr. 8/83.

Vermiethung.

Ein Familienlogis, zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, ist von Michaelis a. c. zu vermieten. Näheres Frankfurter Straße Nr. 22, parterre.

Sommerlogis-Vermiethung.

Eine freundliche Familienwohnung mit Benutzung eines großen Gartens ist für diesen Sommer in Schönfeld zu vermieten. Das Nähere beim Gärtner **Worge** daselbst.

Im **Goldhahngäßchen** Nr. 3, 2 Treppen hoch, ist eine ausmeublirte Stube nebst zwei Schlafkammern zu vermieten bei Herrn **Kürsten**.

Vermiethung. Lange Straße Nr. 11 b. sind sofort oder zu Johannis d. J. noch einige Familienlogis mit Garten zu 140 bis 180 Thlr. zu vermieten. Das Nähere daselbst parterre.

Zu vermieten ist auf der Gerbergasse Nr. 13 die erste Etage mit 2 Stuben, Alkoven, 3 Kammern, Küche, Keller und verschlossenem Vorfaal. Parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist an ledigen Handels- oder Beamtenstand eine freundliche Stube mit Schlafbehältniß bei Pränumerando-Zahlung. Beziehbar Anfangs Juni: Neumarkt Nr. 30, 1 Tr.

Zu vermieten sind von jetzt an 2 elegant meublirte, freundliche Zimmer nebst Alkoven und Schlafkammer, auch geräumigem Vorfaal, unter besonderem Verschluss, an zwei Herren von der Handlung, vorzüglich für Buchhändler geeignet: Johannisg. 27, 2 Tr.

Zu vermieten ist ein Stück Garten mit Obstbäumen nebst Laube. Näheres Rosenthalgasse Nr. 7.

Offen sind zwei Schlafstellen für Leute, welche ihre tägliche Beschäftigung außer dem Hause haben. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 17 im Hofe 2 Treppen.

Billig zu vermieten ist eine Hofstube: Thomasgäßchen Nr. 11, erste Etage.

Zu vermieten ist in der Reichsstraße Nr. 12 1. Etage eine gut meublirte freundliche Erkerstube nebst Schlafcabinet.

Zu vermieten ist für diesen Sommer ein vollständig meublirtes Landhaus in Plagwitz. D. **Gelbke**, Barfußg. 2.

Polyhymnia.

Das letzte **Kränzchen** Sonntag den 4. Mai findet nicht im Hotel de Pologne, sondern im neuen schönen Saale des **großen Ruchengartens** statt.

Abonnements- und Gastbillets sind bei Herrn **Ed. Sauer**, Thomasgäßchen Nr. 4, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Heute Stunde. **G. Schirmer.**

Große Funkenburg.

Heute Freitag starkbesetztes Concert.

J. G. Hauschild.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden **Concert** und **warmen Abendessen**, portionenweis, ladet ergebenst ein **C. G. Paas** auf der großen Funkenburg.

Heute **Gesellschaftstag** in **Stötteritz.** **Schulze.**

Kaffeegarten zum sächsischen Hause.

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß auch für diesen Sommer alle Abende warm gespeist wird. Für gute Auswahl der Speisen werde ich bestens Sorge tragen, sowie für gute Weine und Biere.

Es ladet zu gütigem Besuche ergebenst ein

Connewitz.

Witwe **Diezschold.**

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speckkuchen bei

Karl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speckkuchen bei

Carl Fr. Sauer, Reichsstraße Nr. 11.

Heute Freitag den 2. Mai
im grossen Kuchengarten,

ganz launig, musikalische Abendunterhaltung, wobei die neuesten Wiener Lieder vorgetragen werden. Da es für diese Messe meine letzte Vorstellung ist, so werde ich es nicht ermangeln lassen, dem resp. Publicum einen genussreichen Abend zu verschaffen; es bittet daher um recht zahlreichen Besuch
J. Frey.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Ngr.
 Auch ist das Lied „Der feige Rekrut“ mit Pianofortebegleitung, für 5 Ngr. an der Kasse zu haben.

In Bezug auf obige Annonce werde ich mit Beefsteak, Coctail, Eierkuchen und guten Getränken bestens bedienen.
A. Knoche.

Sonntag den 4. Mai
großes Militair-Concert.
Gosenschenke in Cutrißsch.

Freitag den 2. Mai ladet zu Schweinsknochen mit Thüringer Klößen ergebenst ein
A. Seyfer.

Einladung.

Heute den 2. Mai ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein
Gräfe in Cutrißsch.

Heute großes Schlachtfest in der Deltzschauer Bierniederlage bei
C. Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.

Verloren. Letzten Sonntag Abend ist vom Petersthore über die Promenade, den Augustusplatz bis zum Dresdner Thore eine silberne Taschenuhr an schwarzem Bande, innerhalb mit Kapsel, verloren worden. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung Grenzgasse, außerhalb des Dresdner Thores, Nr. 69, 1 Treppe hoch.

Verloren wurden ein paar Schlüssel; abzugeben Nicolaistraße Nr. 48, 3 Treppen.

Verloren gegangen ist Mittwoch den 30. April $1\frac{1}{4}$ Elle schwarzseidener Atlas von einem Markthelfer, vom Grimma'schen Steinweg bis ins schwarze Hufeisen. Man bittet dieses gegen eine Belohnung abzugeben im weißen Engel, 2 Treppen vorn heraus bei **C. F. Wild.**

Mitgliederverzeichnisse, Stimmzettel zur Wahl der Ältesten und **Steuerzettel** sind für die Mitglieder der deutsch-katholischen Gemeinde heute und morgen zu haben bei Herrn **D. Dertge** in der **Stadt Rom.**
Der Vorstand.

Verloren wurde vor einigen Tagen ein Medaillon mit Haaren. Der Finder wird ersucht, d. selbe gegen eine gute Belohnung abzugeben beim Dr. **Herzog**, Schlossgasse Nr. 2, 1. Etage.

Rechtfertigung.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch an, daß der Expeditur **Johann August Rensch** hier selbst wegen der gegen mich den 23. d. M. auf öffentlicher Straße begangenen thätlichen Mißhandlung von dem vereinigten Criminalamte alhier, mittelst Erkenntnis vom 25. d. M. zu vierwöchentlicher Gefängnisstrafe und zur Tragung der gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten verurtheilt worden ist.
 Leipzig, den 30. April 1845.

Adolph Proskauer,

aus dem Hause des Herrn Joh. M. Schay in Breslau.

Dankagung.

Für die vielfachen Beweise von wahrer Freundschaft, so wie für die rege Theilnahme und den zahlreichen Zuspruch, der mir während meines hiesigen Aufenthalts bei meinen musikalischen Abendunterhaltungen zu Theil geworden, ist es für mich die angenehmste Pflicht, einem hochgeehrten Publicum den tiefgefühltesten, innigsten Dank darzubringen. Möge es den lieben Leipziguern fort und fort wohl ergehen und möge mir das Glück zu Theil werden, daß die Bewohner dieser so lieben wie freundlichen Stadt mir auch fernerhin ihr Wohlwollen schenken.
 Leipzig, den 2. Mai.
J. Frey.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Louis** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
 Berlin, den 23. April 1845.
J. C. Sieg.

Heute Morgen um 7 Uhr ward meine geliebte Frau **Constanze** geb. **Platzmann** von einem muntern Töchterchen glücklich und schnell entbunden.
 Leipzig, den 1. Mai 1845.
Alphons Platzmann.

* * *
Singacademie.

Da die Proben und Aufführung des „Weltgerichts“ bis auf Weiteres verschoben sind, findet heute unsere wöchentliche Uebung **im gewohnten Locale präcis 7 Uhr** statt.
 Leipzig, am 2. Mai 1845.
Der Vorstand.

Einpassirte Fremde.

Augustin, Kfm. v. Zwickau, grüner Baum.
 Bennow, Kfm. v. Magdeburg, St. Riesa.
 Bernstein, Buchhdt. v. Berlin, St. Breslau.
 Bacherach, Part. v. Hamburg, gr. Blumenb.
 v. Charwonska, Gräfin, v. Petersburg, und
 Sejareff, Baron, v. Moskau, Stadt Rom.
 v. Colloredo, Fürst, und
 v. Clamgallas, Graf, v. Prag, S. de Bav.
 Döring, Kammerrath, v. Plotha, S. de Russie.
 Drexel, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Rom.
 Flebiger, Ser.-Dir. v. Schönwölkau, Palmb.
 Gläser, Part. v. Hamburg, Stadt Hamburg.
 Gebhardt, Kfm. v. Dären, Hotel de Baviere.
 Gerold, Buchhdt. v. Würzburg, S. de Prusse.
 Perzer, Kfm. v. Glauchau, St. Hamburg.

Herzog, OES.-Rath, v. Halberstadt, Hotel de
 Saxe.
 Jordan, Rent. v. Berlin, Hotel de Saxe.
 v. Ingelström, Graf, von Petersburg, Stadt
 Rom.
 Kranz, Dekon. v. Derenberg, St. Breslau.
 Kuhnert, Zeichner, v. Berlin, Rosenkranz.
 Kühner, Kfm. v. Mannheim, Hotel de Russie.
 v. Kotonolhoff, Graf, v. Petersburg, St. Rom.
 Luther, Maler von München, St. Breslau.
 Landauer, Kfm. v. Braunschweig, St. Hamb.
 Lawpart, Buchh. v. Augsburg, S. de Prusse.
 Laue, Oberlieut. v. Darmstadt, S. de Bav.
 Müller, Kfm. v. Stuttgart, St. Berlin.

Nickel, Fbrkt. v. Gila, St. Riesa.
 Poller, Regler.-Secretair von Merseburg, gr.
 Baum.
 Rdtische, Rgtsbes. v. Bohla, St. Hamburg.
 Rückert, Kfm. v. Weimar, und
 Regel, Kfm. v. Nachen, Palmbaum.
 Schmuhl, Gutsbes. v. Pöckerstein, St. Frankf.
 Schimpf, Kfm. v. Penig, gr. Baum.
 v. Schwarzenberg, Fürst, v. Prag, S. de Bav.
 v. Waldstein, Graf, v. Prag, u.
 v. Wallmoden, Graf, General v. Pilsen, Hotel
 de Baviere.
 Wethe, Part. v. Hamburg, St. Hamburg.
 Wille, Opersänger v. Frankf. a. D., St. Riesa.
 v. Wapdorf, Kammerh. v. Dresden, S. de Bav.

Druck und Verlag von **C. Holz.**